



Jahresrückblick 2015



Bezirk
Unterfranken



Jahresrückblick 2015

Bezirk Unterfranken



Vorwort	05
Bezirkstag	06
Haushalt	08
Aus der Verwaltung	10
Sozialverwaltung	12
Krankenhäuser und Heime	14
Bauprojekte	18
Fischereifachberatung	20
Weinfachberatung	22
Kulturarbeit und Heimatpflege	24
Partnerschaftsreferat	26
Mainfranken-Messe	28
Schloss Aschach	30

Impressum

Bezirk Unterfranken
 Sicherstraße 5
 97074 Würzburg
 Tel. 0931 / 7959-0
 Fax 0931 / 7959-3799
 Internet:
www.bezirk-unterfranken.de
 E-Mail:
bezirksverwaltung@bezirk-unterfranken.de
 VISdP:
 Referat für Presse- und
 Öffentlichkeitsarbeit
 Fotos:
 Bezirk Unterfranken
 Gestaltung:
 CMS – Cross Media Solutions,
 Würzburg

Stand: Februar 2016



„Kinder, wie die Zeit vergeht“, sang einst Heinz Schenk. Und „Kinder, wie die Zeit vergeht“, lautete der Titel eines Films, den Thomas Heise vor ein paar Jahren in die Kinos brachte. Der Streifen war auch international ein Erfolg. In England hieß er zum Beispiel: „See how time flies“. Bei den alten Römern gab es noch kein Kino, sonst wäre er dort vielleicht unter dem Titel „Tempus fugit“ zu sehen gewesen. Ganz offensichtlich dreht es sich also bei diesem unaufhaltsamen Verrinnen der Zeit um ein zeitloses und um ein internationales Problem. Schließlich beklagen die Menschen schon immer und überall auf der Welt, dass die Zeit sich nicht aufhalten lässt.

Aber man kann fotografieren, was wichtig war, und niederschreiben, was geschehen ist. In diesem Heftchen findet sich vieles von dem, was für den Bezirk Unterfranken im Jahr 2015 bemerkenswert war. Dazu gehört etwa unser großes Engagement in Sachen Inklusion, dazu zählen unsere zahlreichen Symposien, mit denen wir dafür sorgen, stets auf dem neuesten Wissensstand zu bleiben, die herausragenden Bauprojekte, die Erfolge unserer Kliniken und Heime und vieles mehr. Der Blick zurück auf 2015 ist höchst lohnend, denn hinter uns liegt ein ereignisreiches und spannendes Jahr. Wir haben in diesen zwölf Monaten viel erreicht. Unterfranken gehört dadurch zu den attraktivsten Bezirken in Bayern!

Die Zeit lässt sich auch mit dieser Chronik des Jahres 2015 nicht aufhalten. Und natürlich kann man auf den wenigen Seiten einer Broschüre kein ganzes Jahr abbilden. Aber zumindest macht dieser Jahresrückblick es leichter, sich an die schönen und herausragenden Ereignisse zu erinnern. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Erwin Dotzel
 Bezirkstagspräsident





Bezirkstag

Der Bezirkstag ist die Vertretung der Bezirksbürger

Die dritte kommunale Ebene



Erwin DOTZEL (CSU)
Bezirkstagspräsident



Eva Maria LINSENBREDER (SPD)
stellvertretende
Bezirkstagspräsidentin



Armin GREIN (Freie Wähler)
weiterer Vertreter des
Bezirkstagspräsidenten



Dr. Peter MOTSCH (CSU)
Fraktionsvorsitzender



Werner ELSÄSSER (CSU)



Stefan FUNK (CSU)



Thomas HABERMANN (CSU)



Karin RENNER (CSU)



Elisabeth SCHÄFER (CSU)



Helmut SCHUHMACHER (CSU)



Johannes SITTER (CSU)



Marion SCHÄFER-BLAKE (SPD)
Fraktionsvorsitzende



Leonie KAPPERER (SPD)



Bernhard RUSS (SPD)



Tamara BISCHOF (Freie Wähler)
Fraktionsvorsitzende



Thomas SCHIEBEL (Freie Wähler)



Bärbel IMHOF
(Bündnis 90/Die Grünen)
Fraktionsvorsitzende



Gerhard MÜLLER
(Bündnis 90/Die Grünen)



Adelheid ZIMMERMANN (FDP)



Angelika STROBEL (Die Linke)



Haushalt 2015

Zahlenwerk mit Gesamtvolumen von 632,2 Millionen Euro

Bezirkstag beschließt Haushalt für 2015 einstimmig: Hebesatz für die Bezirksumlage sinkt auf 18 Prozent

18. Dezember 2014 | Zum dritten Mal in Folge sank 2015 die Bezirksumlage auf dann 18,0 Prozent. Das beschloss der Bezirkstag von Unterfranken einstimmig. Insgesamt betrug das Volumen des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts 419,3 Millionen Euro – inklusive der Krankenhäuser und Heime rund 632,2 Millionen Euro. Mit Blick auf das aktuelle Zahlenwerk sprach Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel von einem Haushalt mit „Augenmaß und Sachverstand“. Die Etat-Planungen seien ein deutliches Signal an die Umlagezahler.

Kämmerer Rainer Klingert wies darauf hin, dass die Haushaltsplanungen unter „positiven Vorzeichen“ standen. So sei die Umlagekraft um 4,0 Prozent gestiegen, die Ausgleichsleistungen des Freistaates hätten sich um 5,28 Millionen Euro erhöht, und aufgrund eines ungewöhnlichen Haushaltsüberschusses stünden entsprechende Rücklagen bereit.

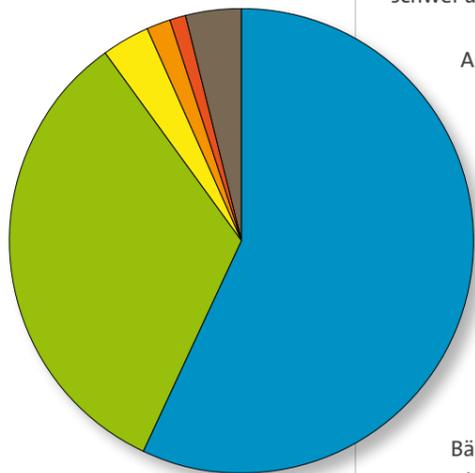
CSU-Fraktionschef Dr. Peter Motsch betonte, dass die Krankenhäuser und Heime des Bezirks auch 2015 ohne Zuschüsse aus dem Kameralhaushalt wirtschaften könnten. Dies sei mit Blick auf andere Kliniken etwas durchaus Besonderes. Zum Generalausbauplan des BKH in Lohr sagte er: „Unsere Kliniken sind historisch gewachsen und daher nur schwer an die modernen Verhältnisse anzupassen.“

Auch SPD-Fraktionsvorsitzende Marion Schäfer-Blake lobte die solide Haushaltsplanung. Dies sei nicht zuletzt das Ergebnis „einer verdammt guten Arbeit“. Schäfer-Blake erinnerte daran, dass 54 Prozent der Bezirkseinnahmen über die Umlage, aber nur 21 Prozent aus dem staatlichen Finanzausgleich kämen.

Die Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, Tamara Bischof, lobte insbesondere die soliden Finanzen der Bezirkskrankenhäuser. Dies sei überaus positiv, angesichts der Tatsache, dass rund fünfzig Prozent aller bayerischen Kliniken defizitär seien. Handlungsbedarf sah sie hingegen bei der Kinder- und Jugendpsychiatrie, „die eine Aufgabe der Bezirke bleiben muss!“

Bärbel Imhof, Vorsitzende der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen, ging in ihrer Haushaltsrede auf das Thema Inklusion ein. Hier müsse die Politik die Weichen stellen. „Wir sollten uns als Kopf und Motor dieser Entwicklung verstehen“, erklärte sie. Im Namen ihrer Fraktion lobte sie die geplanten Baumaßnahmen im Krankenhausbereich.

Als Vertreterin der FDP stellte Adelheid Zimmermann fest, dass der Bezirk über „ein äußerst gutes Angebot an psychiatrischen Kliniken“ verfüge. Nun ginge es darum, mit „der stationären Versorgung in die Fläche“ zu gehen. Positiv bewertete Angelika Strobel (Die Linke) die Tatsache, „dass alle Ausgaben ohne Kredit gestemmt werden können“. Allerdings könne sie die Senkung der Bezirksumlage „nicht verstehen“.



Bezirk Unterfranken gesamt
 Gesamtvolumen: 641,5 Mio. €
 ca. 3.156 Beschäftigte

- Sozialhaushalt 367,8 Mio. €
- Kliniken/Heime 212,9 Mio. €
- Verwaltung 20,4 Mio. €
- Kulturstiftung 9,3 Mio. €
- Schulen 6,6 Mio. €
- Sonstiges 24,5 Mio. €

Stiftungs-Haushalt einstimmig verabschiedet Fast acht Millionen Euro für Kulturszene

12. Februar 2015 | Der mit Abstand größte Kulturförderer in der Region war auch 2015 der Bezirk Unterfranken. Dank seiner Kulturstiftung konnte er mit fast acht Millionen Euro Kulturprojekte und Kulturschaffende finanziell unterstützen. Zu den Kapitalerträgen in Höhe von 7,93 Millionen Euro kamen noch Zweckeinnahmen und Rücklageentnahmen, so dass sich das Gesamtvolumen des Stiftungshaushalts auf rund 9,33 Millionen Euro belief.

Der Kämmerer des Bezirk Unterfranken, Rainer Klingert, wies allerdings auf sinkende Vermögenserträge hin. Auch Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sprach von einer „leichten Delle bei den Einnahmen“. Andererseits betrage die Durchschnittsverzinsung der Wertpapieranlagen 3,73 Prozent, was gemessen an der allgemeinen Lage ein exzellenter Wert sei. Dieses Lob richtete sich insbesondere an Rainer Klingert und an Andreas Polst, den Leiter des Finanzreferats, die federführend für das Stiftungskapital verantwortlich seien.

Auch CSU-Fraktionschef Dr. Peter Motsch unterstrich, dass die Kapitalerträge der Kulturstiftung „immer noch eine respektable Höhe“ hätten. Motsch verwies darauf, dass man für 2015 erstmals wieder neue Anträge bewilligt habe, nachdem in den Vorjahren selbst bestehende Förderungen noch nicht einmal erhöht worden seien.

SPD-Fraktionsvorsitzende Marion Schäfer-Blake plädierte für etwas mehr Zurückhaltung bei den Ausgaben: die Kulturstiftung solle schließlich den Kameralhaushalt entlasten, sagte sie mit Blick auf Forderungen, künftig mehr Maßnahmen aus dem Bezirks-Etat zu finanzieren.

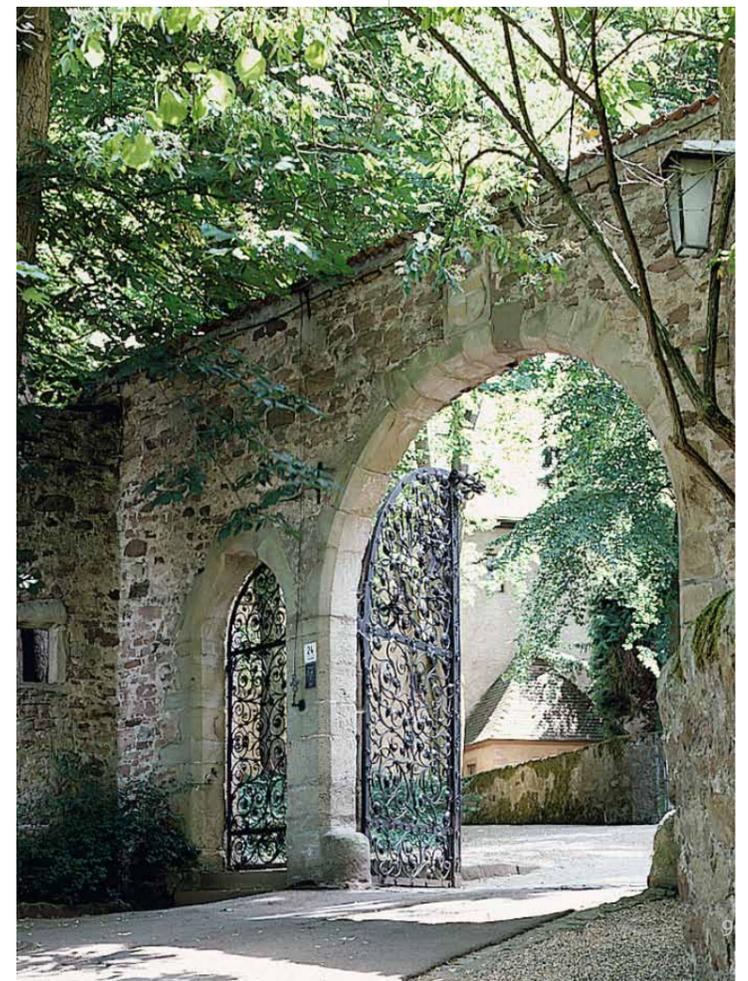
Die Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, Tamara Bischof, schloss sich „uneingeschränkt“ dieser Auffassung an. Mit Blick auf die hohe Durchschnittsverzinsung des Stiftungsvermögens betonte sie: „Wir hatten schon Banker im feinen Zwirn hier“, die seien in Sachen Geldanlagen nicht so erfolgreich gewesen wie die Bezirksverwaltung.

Im Namen der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen sagte Bärbel Imhof, neue Anträge müssten möglich sein, um innovativ zu bleiben. Zufrieden mit der Kulturförderung zeigte sich auch Adelheid Zimmermann (FDP): „Unterfranken schlägt jeden anderen Bezirk!“ Angelika Strobel (Die Linke) stimmte dem Stiftungshaushalt „uneingeschränkt“ zu.

Als wäre es der Eingang zu einer Märchenwelt: Der Torbogen zum Park von Schloss Aschach

Bezirk mit Abstand größter Kulturförderer in der Region

Museen	3,62 Mio. €	39 %
Theater, Konzerte, Musikpflege	1,41 Mio. €	15 %
Denkmalpflege	1,31 Mio. €	14 %
Sonstige Ausgaben	1,74 Mio. €	19 %
Heimat- und Kulturpflege	0,28 Mio. €	3 %
Schulen	0,97 Mio. €	10 %
Kulturstiftung (2015) insgesamt	9,33 Mio. €	100 %



Aus der Verwaltung

STEFAN GREGOR HAT MIT einem Foto aus seiner Reportage „Angekommen!“ den ersten Preis des Wettbewerbs „Pressefoto Unterfranken 2015“ gewonnen. Die Schwarz-Weiß-Aufnahme zeigt zwei junge Flüchtlinge bei ihrer Ankunft in einer unterfränkischen Notunterkunft im September 2015. Knapp dreißig Fotografinnen und Fotografen aus ganz Unterfranken hatten sich mit rund 200 Bildern an dem vom Bayerischen Journalisten-Verband Mainfranken und dem Bezirk Unterfranken initiierten Wettbewerb beteiligt. Neben dem „Foto des Jahres“ zeichnete die Jury außerdem die besten Fotos in sieben weiteren Kategorien aus. Die Sieger waren Kilian Lieb, Frank Wunderatsch, Thomas Obermeier, Stefan Gregor, Fabian Frühwirt, Anand Anders und Patty Varasano.



Dr. Gernot Janke neuer Direktor der Bezirksverwaltung

9. November 2015 | Dr. Gernot Janke leitet seit dem 1. November 2015 als Direktor die Bezirksverwaltung. Der 51-jährige trat damit die Nachfolge von Jochen Lange an, der als Regierungsvizepräsident an die Regierung von Unterfranken gewechselt war.

Dr. Gernot Janke, 1964 in Schweinfurt geboren und in Würzburg aufgewachsen, kam nach dem Jura-Studium in Würzburg 1993 zunächst an die Regierung von Unterfranken. Anschließend war er bis 1997 am Landratsamt Kitzingen unter anderem für „Öffentliche Sicherheit“ und für „Kommunales“ verantwortlich. Von dort wechselte er zurück zur Regierung, wo er erst für die Referendars-Ausbildung zuständig war. Dann ging seine Karriere im Personalreferat weiter. Seit dem Jahr 2000 leitete er das Sachgebiet Personalwesen. In Jankes Zuständigkeitsbereich fielen nicht nur das Stammpersonal der Regierung, sondern auch die staatlichen Mitarbeiter der Gewerbeaufsicht, der Landratsämter, der Bau- und der Wasserwirtschaftsämter, der Feuerwehrschule und die Rechtsreferendare,

soweit sie an der Regierung einen Teil ihrer Ausbildung absolvieren. Bis 2002 gehörte zudem das Schulpersonalwesen zu Jankes Sachgebiet. Zahlreiche Veränderungen und Reformen prägten die zurückliegenden Jahre, etwa die Novellierung des Tarifrechts oder das als „Verwaltung 21“ bekanntgewordene Projekt, mit dem die Regierungen des Freistaats 25 Prozent ihres Personals abbauen sollen.

Auch außerhalb seines beruflichen Engagements geht Dr. Gernot Janke Herausforderungen sportlich an. Als Tennisspieler hat er es bislang in jeder Altersklasse zum unterfränkischen Meister gebracht. Janke ist verheiratet und hat zwei Söhne im Teenager-Alter.



Am Buß- und Betttag hieß es: Salut, les enfants!

18. November 2015 | „Salut, les enfants!“ – „Hallo, Kinder!“ hieß es am diesjährigen Buß- und Betttag beim „Kind-komm-mit-Tag“ im Bezirk Unterfranken – und zwar gleich im doppelten Sinn des Wortes. Weil der Buß- und Betttag kein gesetzlicher Feiertag, aber nach wie vor schulfrei ist, konnten die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter der Bezirksverwaltung im Oberen Frauenland ihren Nachwuchs bei ihrer Kollegin Brigitte Steinruck im großen Sitzungssaal abliefern. Dort erwartete die Schülerinnen und Schüler an ihrem freien Tag ein Unterricht der besonderen Art: spielerisch konnten sie ein wenig Französisch lernen.



Eine besondere Französisch-Stunde erlebten am Buß- und Betttag rund zwanzig Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bezirksverwaltung in Würzburg. Persönlich begrüßt wurden „les enfants“ von Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder.

Interkulturelle Kompetenz werde schließlich immer wichtiger, betonte die Leiterin des Partnerschaftsreferats, Alice Heller, die zusammen mit ihren beiden Kolleginnen Elise Lethorey und Silke Burdack sowie dem Europäischen Freiwilligen Vincent Le Moine für französisches Flair im großen Sitzungssaal des Bezirks-Gebäudes sorgten. Aber auch wenn der Vormittag unter dem Motto „die französische Sprache und Kultur spielend entdecken“ stand, begann der Ersatz-Unterricht erst einmal mit Schreibkram – Namensschilder mussten gebastelt werden, denn der Nachwuchs im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren kam aus allen Ecken Unterfrankens, und die wenigsten von ihnen kannten sich bis dahin untereinander.

Persönlich begrüßt wurden die Kids anschließend von Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder. Und die freute sich sichtlich über die jungen Besucherinnen und Besucher und über das lebendige Treiben, das die Buben und Mädchen mitgebracht hatten. Auch kulinarisch drehte sich beim „Kind-komm-mit-Tag“ alles um Frankreich. Die Köche des König-Ludwig-Hauses sorgten mit einem typisch französischen Kinder-Gericht für einen wohlschmeckenden Ausklang. Zurück beim Bezirk wurden die Kinder nach und nach von ihren Eltern in Empfang genommen – um einen freien Nachmittag zu genießen oder sich noch den Arbeitsplatz von Mama oder Papa anzusehen.

Der Buß- und Betttag ist ein Feiertag der evangelischen Kirche. Im Jahr 1995 wurde er als arbeitsfreier Tag gestrichen, um die Mehrbelastung für die Arbeitgeber durch die damals neu eingeführte Pflegeversicherung durch Mehrarbeit der Arbeitnehmer auszugleichen.

20. Januar 2015 | Mit dem Ehrenamtsnachweis Bayern hat Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel Gerlinde Fella und Irene Huth ausgezeichnet. Seit den 1990er Jahren sind die beiden ehrenamtlich der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus in Würzburg verbunden.

„Ehrenamtliches Engagement ist ein wesentliches Element von Solidarität und humanitärer Verantwortung in unserer Gesellschaft“, unterstrich Bezirkstagspräsident Dotzel in seiner Laudatio. Erst kürzlich habe Bundesinnenminister Thomas de Maizière beim Internationalen Tag des Ehrenamtes die Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeit verdeutlicht, als er sagte: „Wir können die gesellschaftlichen Herausforderungen nur gemeinsam durch Staat, Wirtschaft und Bürgergesellschaft bewältigen und sind deshalb auf Menschen angewiesen, die für andere Verantwortung übernehmen und einen Beitrag für unsere Gemeinschaft leisten.“ zitierte Erwin Dotzel den Bundesinnenminister. „Unsere Gesellschaft braucht dieses Engagement.“

„Unsere Gesellschaft braucht Engagement“

Gerlinde Fella und Irene Huth leisteten und leisten einen äußerst wichtigen Beitrag, damit sich die Patientinnen und Patienten in der Orthopädischen Klinik wohl fühlen. Sie sind Teil des Bücherei-Teams. Das Team ist mit dem Bücherwagen in den Stationen unterwegs, geht in jedes Patientenzimmer und fragt nach Bücherwünschen zum Ausleihen. Dieser besondere Service, bei dem sich häufig zwischen dem Bücherei-Team und den Patientinnen und Patienten Gespräche entwickeln, wird als sehr wohltuend empfunden.

Irene Huth war von 1993 bis vergangenes Jahr Teil des Teams, Gerlinde Fella ist seit 1999 tätig. „Mit Ihrem ehrenamtlichen Einsatz trugen und tragen Sie einen großen Teil zum Genesungsprozess der Patienten bei. Denn nur wenn man sich wohl fühlt, kann man auch gesunden“, betonte Dotzel bei der Preisverleihung.



Pionier-Arbeit in Sachen Inklusion

Es geht aufwärts mit der Entwicklung zu einer inklusiven Gesellschaft: die neue Inklusions-Koordinatorin beim Bezirk Unterfranken, Anne-Katrin Jentsch, und der Leiter der Sozialverwaltung, Peter Ditzel.



Neue Koordinatorin beim Bezirk Unterfranken will inklusive Gesellschaft voranbringen

10. August 2015 | Mit einer „Koordinatorin für Sozialplanung und Inklusion“ will der Bezirk Unterfranken die so genannte „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ weiter vorantreiben. Beim Bezirk Unterfranken koordiniert die Verwirklichung der Inklusion jetzt Pädagogin Anne-Katrin Jentsch: Dabei machte die Koordinatorin deutlich, dass Inklusion nicht Sache einiger Experten sei, sondern ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag: „Ich habe mir vorgenommen, durch intensive Kommunikation mit allen Beteiligten, den Prozess zu einer inklusiven Gesellschaft weiter voranzubringen!“ Bei ihrer Aufbauarbeit kann sie auf die Grundlagen setzen, die der Bezirk bereits geleistet hat. So unterstützt er als dritte kommunale Ebene bereits sehr erfolgreich die vielfältigen niederschweligen Angebote in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Bildung und Freizeitgestaltung.

Großen Wert legt die Pädagogin auf Info- und Fortbildungsveranstaltungen, denn „erst wenn die breite Mehrheit der Bevölkerung die Inklusions-Ziele mitträgt, wird der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dauerhaft gelingen“.

Inklusions-Symposium des Bezirk Unterfranken Dotzel: „Zukunftsthema unserer Gesellschaft“

16. November 2015 | „Thomas, zum ersten Mal in meinem Leben hat mich jemand um ein Autogramm gebeten!“ Thomas Lurz, Schwimm-Star aus Würzburg und mehrfacher Olympia-Teilnehmer, klingt die Freude jenes Rollstuhl-Basketballers noch im Ohr, dessen Team haushoch gegen eine andere Mannschaft gewonnen hatte und den eine der Zuseherinnen daher nach einer Unterschrift fragte. Thomas Lurz ist eben nicht nur Ausnahme-Athlet, sondern auch Gründer der Organisation „No Limits“. Im Rahmen einer Fachtagung des Bezirk Unterfranken stellte er sein Inklusions-Projekt vor.

Für Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, der das Symposium im Großen Sitzungssaal eröffnete, ist „Inklusion das große Zukunftsthema unserer Gesellschaft“. Der Bezirk Unterfranken habe daher die Verwirklichung dieser „großartigen Idee“ schon vor geraumer Zeit zu einem seiner herausragenden Ziele gemacht. Inklusion bedeute, jedem Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen. „Was wir wollen, ist eine Gesellschaft, in der es normal ist, verschieden zu sein“, fasste Dotzel diese Idee zusammen.



Auch beim Inklusions-Symposium des Bezirk Unterfranken zählte Thomas Lurz zu den Stars. Das Foto zeigt ihn zusammen mit Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Dr. Gebhard Angele (links), der die Bezirks-Veranstaltung moderierte.

Bezirk Unterfranken vergibt erstmals den Unterfränkischen Inklusionspreis

1. Oktober 2015 | Den mit insgesamt 12.500 Euro dotierten Unterfränkischen Inklusionspreis hat Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel an insgesamt fünf Sieger-Gruppen überreicht. Bei diesem erstmals ausgelobten Wettbewerb werden Projekte ausgezeichnet, „die die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung im Alltag nachhaltig und konkret verbessern oder einen spürbaren Beitrag zu ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft leisten“, wie Dotzel in seiner Laudatio sagte. Inklusion schließe alle Lebensbereiche mit ein. Diese Idee brachte auch der Ort der Preisverleihung zum Ausdruck: nämlich die Bühne des Bayerischen Rundfunks auf der Mainfranken-Messe. „Mitten im Leben, mitten unter Menschen!“, sagte Dotzel.

Vergeben wurden die Preise bei der von Jürgen Gläser und Irina Hanft moderierten Feierstunde in vier Kategorien. Im Bereich „Bildung und Erziehung“ holte sich die Johann-Peter-Wagner-Schule Theres einen der mit jeweils 2.500 Euro dotierten Preise. Die Bildungseinrichtung hatte sich mit ihrem Projekt „Jeder Mensch ist etwas Besonderes – Die Thereser Schule auf dem Weg zur inklusiven Schule“ beworben. In der Kategorie „Freizeit,

„Mitten im Leben, mitten unter Menschen!“

Kultur und Sport, Natur und Umwelt“ hatte sich die Jury spontan entschlossen, den Preis zu verdoppeln und zwei Gewinner zu ehren. Und so konnten sich die Teilnehmer am Kanu-Inklusions-Projekt der Bayerischen Sportjugend Würzburg und der Circus Blamage über eine Urkunde und das Preisgeld freuen. Das Kanu-Projekt geht bereits ins dritte Jahr seines Bestehens und brachte die Teilnehmer schon ins französische Caen, ins schwedische Umeå und ins schottische Dundee.

Eine Kostprobe ihres Könnens lieferten im Rahmen der Gala Kinder und Jugendliche des Circus Blamage ab. Junge Menschen mit und ohne Behinderung zeigten auf der Bühne, zu was Inklusion befähigt, nämlich mit gemeinsamen Kunststücken voneinander und miteinander lernen. Die Freude daran war den jungen Artistinnen und Artisten förmlich anzusehen.

Über den Preis in der Kategorie „Arbeit“ freuten sich schließlich die Vertreterinnen und Vertreter des Projekts KleiderOASE aus Aschaffenburg, einer Second-Hand-Boutique, bei der auch Menschen mit Behinderung mitarbeiten, sowie im Bereich „Wohnen“ die Diakonie Würzburg, die für ihr Projekt „Bürgerschaftliches Engagement im Ambulant Betreuten Wohnen“ ausgezeichnet wurde.



Jede Menge glücklicher Gesichter gab es nach der Verleihung des Unterfränkischen Inklusionspreises auf der Bühne des Bayerischen Rundfunks zu sehen.

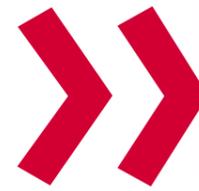
Wegweiser in Fragen Inklusion

18. Dezember 2015 | „Zukunfts-Projekt Inklusion“ lautet der Titel einer neuen Broschüre, mit der der Bezirk Unterfranken jetzt verstärkt über diese aktuelle gesellschaftliche Entwicklung informieren will. In den sieben Kapiteln des reich illustrierten Heftes („Kinder und Jugend“, „Schule“, „Arbeit“, „Wohnen“, „Teilhabe, Freizeit und Bildung“, „Inklusion im Alltag“ und „persönliches Budget“) erläutern die Autoren zum einen die theoretischen Grundlagen – von ambulanter Frühförderung über Schulbegleitung und sozialraumorientierten Arbeitsplätzen bis hin zu Selbsthilfe-Projekten. Unmittelbar daran schließen sich jeweils erfolgreiche Beispiele aus der Praxis an – als Anregung zur Nachahmung und um zu beweisen: Inklusion funktioniert.



Die 52 Seite umfassende Broschüre ist eine echte Gemeinschaftsleistung. Mitgewirkt haben sowohl Experten des Bezirk Unterfranken als auch viele haupt- und ehrenamtlich Tätige aus den Einrichtungen und Initiativen, in denen schon heute Inklusion umgesetzt wird.

Bezirkstagspräsident Dotzel lobte die neue Broschüre, die für den persönlichen Bedarf im üblichen Umfang kostenlos abgegeben wird, als einen „sachkundigen und engagierten Wegweiser“ in eine inklusive Zukunft. „Aber“, so Dotzel weiter, „erst wenn die breite Mehrheit der Bevölkerung die in der Behindertenrechtskonvention formulierten Ziele mitträgt, wird der hier aufgezeigte Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dauerhaft gelingen.“



Krankenhäuser und Heime

Träumen von Olympia



Unterwegs zu sportlichen Erfolgen:
Der Orthopäde und Sportmediziner
Dr. Ralf Schauer.

Ralf Schauer vom König-Ludwig-Haus als Mannschaftsarzt des Wasserballteams bei den ersten Europa-Spielen in Baku

12. Juni 2015 | Am 12. Juni begannen im aserbaidischen Baku die von den Europäischen Olympischen Komitees veranstalteten ersten Europa-Spiele (1st European Games). Mit dabei als Mannschaftsarzt der deutschen U17-Wasserballteams – männlich und weiblich – war der Würzburger Orthopäde und Sportmediziner Dr. Ralf Schauer. Seit zehn Jahren arbeitet der Orthopäde und Unfallchirurg sowie Chirurg im König-Ludwig-Haus.

Eine seiner Leidenschaften ist seit langem der Wasserballsport. „Ich bin verrückt für meinen Sport und meine Sportler!“, sagt er über sich selbst. Jahrelang war er aktiver Wassersportler in der zweiten Liga in seinem Heimatverein Heilbronn. Heute mischt Schauer noch immer mit bei den deutschen Wasserball-Seniorenmeisterschaften. Seit 2009 betreut er die Wasserballer des SV Würzburg 05. Im Jahr 2012 war er mit der U19 Junioren-Nationalmannschaft im französischen Canet de Roussillon bei der Europa-Meisterschaft dabei. Im Jahr 2014 wurde er zudem als Team-Arzt für die Herren-Nationalmannschaft berufen.

Zu Beginn des Jahres 2015 war Ralf Schauer bei der EM-Qualifikation in Istanbul dabei, und das U17-Team betreute er in Malta bei der Qualifikation für Baku. Schauers nächstes Ziel ist die WM-

Qualifikation 2016 mit den U17 Jungs in Montenegro. Sein großer Traum wäre es, einmal als Mannschaftsarzt im Wasserball bei den Olympischen Spielen dabei zu sein.

Als Mannschaftsarzt ist Ralf Schauer eine Idealbesetzung. Bei seinen Einsätzen im Notarztwagen oder auch im Rettungshubschrauber Christoph 2 hat der Mediziner gelernt, auch in kritischen Situationen einen kühlen Kopf zu behalten. Aufgrund seiner medizinischen Kenntnisse und sportlichen Erfahrungen genießt er insbesondere unter Wasserballern einen exzellenten Ruf. Wasserballer aus Esslingen, Duisburg (Bundesliga Herren) und Chemnitz (Bundesliga Frauen) kommen daher zur Behandlung nach Würzburg ins König-Ludwig-Haus.

Auch eine US-amerikanische Nationalspielerin mit Schulterproblemen hat Ralf Schauer bereits erfolgreich therapiert. Auf der US Website „waterpoloplanet.com“ konnte er einen Artikel über Schulterverletzungen beim Wasserball publizieren. Außerdem hat der Facharzt schon zweimal Diplomarbeiten von Würzburger Sportstudenten zum Thema Verletzungen beim Wasserballsport betreut. Derzeit betreut Ralf Schauer ein wissenschaftliches Projekt über den Einfluss des Krafttrainings beim Wasserball vom Kind zum Erwachsenen.

Bezirkstag von Unterfranken erörtert auf Symposium Klimaschutz und CO₂-Reduzierung

9. Juni 2015 | Natürlich war es reiner Zufall, dass genau einen Tag vor dem Energie-Symposium des Bezirkstags von Unterfranken der G7-Gipfel in den oberbayerischen Bergen ein verbindliches Zwei-Grad-Ziel zur Begrenzung der Erderwärmung beschlossen hatte. Für Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bot die Entscheidung der wichtigsten Staats- und Regierungschefs dennoch eine Steilvorlage: „Was man in Elmau als Zukunftsziel ausgegeben hat, das haben wir in Unterfranken schon in Angriff genommen“, sagte er in seiner Begrüßung.

Das Zahlenmaterial, um diese Behauptung zu belegen, lieferte der Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime, Rainer Klingert, mit seinem Ressourcenbericht für das Jahr 2014. So sei zum Beispiel der Anteil regenerativer Energien bei den Krankenhäusern und Heimen des Bezirks seit 2013 von 28 auf 30 Prozent geklettert. Die bisherigen Erfolge bezeichnete Klingert als „wichtige Meilensteine, aber nicht als das Ende des Weges“.

Besonders unterstrich der Geschäftsleiter, dass der Wärmeverbrauch aller Bezirkseinrichtungen seit 2013 um 11,2 Prozent gesunken sei. Dabei betonte er die Bedeutung der regenerativen Energien für die Bezirkseinrichtungen. In Lohr zum Beispiel deckte die dortige Hackschnitzelanlage rund 52 Prozent des Wärmebedarfs. In Werneck stammten 13 Prozent der Heizenergie aus einer externen Biogasanlage. In Römershag kommen sogar rund 60 Prozent der benötigten Wärme aus einer Holzpellets-Heizung.

Und das derzeit in Bau befindliche Zentrum für seelische Gesundheit werde nach den Regeln der energiesparenden Gebäudeplanung errichtet. „Künftig werden das König-Ludwig-Haus, das Zentrum für seelische Gesundheit sowie die Bezirksverwaltung aus einer Heizzentrale versorgt“, betonte Klingert.

Die technischen Raffinessen stellte Baureferent Ottmar Zipperich in seinem Einführungsreferat dar. Rund 14,8 Millionen Euro habe der Bezirk seit 2009 in energetische Maßnahmen investiert. Als Beispiele des „grünen Bezirks-Kurses“ nannte er die Gebäudeleittechnik (GLT), mit der in Werneck die Hackschnitzel- und die Biogasanlage optimiert würden, oder die Sanierung von Fenstern, Fassaden und Dächern im Thoraxzentrum in Münnerstadt oder den Ausbau des Nahwärmenetzes und die Errichtung einer Photovoltaikanlage in Lohr. Die dortige Hackschnitzelanlage habe allein 2013 fast fünf Millionen Kilowattstunden (kWh) Wärme erzeugt und damit den CO₂-Ausstoß um rund 1.047 Tonnen verringert, sagte Zipperich.

Steilvorlage vom G7-Gipfel in Elmau



Aufmerksame Zuhörer
beim Energie-Symposium
(erste Reihe von rechts):
Baureferent Ottmar Zipperich,
Geschäftsleiter Krankenhäuser
und Heime Rainer Klingert,
Direktor der Bezirksverwaltung
Jochen Lange, Bezirkstagspräsident
Erwin Dotzel, Dr. Olaf Münster von
der Regierung von Unterfranken
und Dipl. Ing. FH Arno Rosel.



Krankenhäuser und Heime

„Was suchen Süchtige?“

Psychiatrie-Symposium des Bezirk Unterfranken zu „Aktuellen Aspekten der Suchttherapie“

26. Oktober 2015 | Süchtigen auf ihrem Weg aus der Sucht zu helfen, sei eine herausragende Aufgabe, betonte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Eröffnung des Psychiatrie-Symposiums des Bezirk Unterfranken, das sich mit „aktuellen Aspekten der Suchttherapie“ beschäftigte. Dotzel zitierte aus einer Münchner Zeitung, die in der Vorwoche des Symposiums vom 50. Drogenopfer dieses Jahres, einer 24-jährigen Frau, berichtet hatte. „Was hätte diese Frau noch alles erleben können, wenn sie von ihrer Sucht losgekommen wäre?“, gab Dotzel zu bedenken.



Diskutierten über „aktuelle Aspekte der Suchttherapie“ (von links):
Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel,
Prof. Hans-Peter Volz (Schloss Werneck),
Geschäftsleiter Krankenhäuser
und Heime Rainer Klingert und
Prof. Dominikus Bönsch (Lohr).

„Was suchen Süchtige?“ Unter diese Leitlinie stellte Prof. Ernst Engelke als Moderator des Symposiums die Veranstaltung. Das Thema gehe jeden an, so Engelke: 14,7 Millionen Deutsche seien Raucher, 1,8 Millionen alkoholabhängig und zehn Millionen Menschen in der Bundesrepublik seien von Alkoholismus gefährdet. Oberarzt Martin Hauschild knüpfte an diese Zahlen an: jährlich gebe es in Deutschland 42.000 alkoholbedingte Todesfälle. Gemessen an den 3.277 Verkehrstoten des Jahres 2014 eine gewaltige Zahl! Im Bezirkskrankenhaus Lohr am Main verfüge man daher über zwei Stationen mit jeweils 24 Betten – eine für Drogensüchtige und

eine für Alkoholiker. Pro Jahr nehme man rund 1.500 Sucht-Patienten auf. Dies sei rund ein Drittel der etwa 4.500 BKH-Patienten.

Anders als in Lohr setzt man im Krankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Schloss Werneck auf ein integriertes Behandlungskonzept, das heißt, hier werden Alkoholiker und Drogensüchtige nicht getrennt, wie der Ärztliche Direktor der Klinik, Prof. Dr. Hans-Peter Volz, berichtete. Mit 800 bis 900 Patienten machen Suchtkranke in seiner Klinik rund ein Fünftel der jährlichen Neuaufnahmen aus.

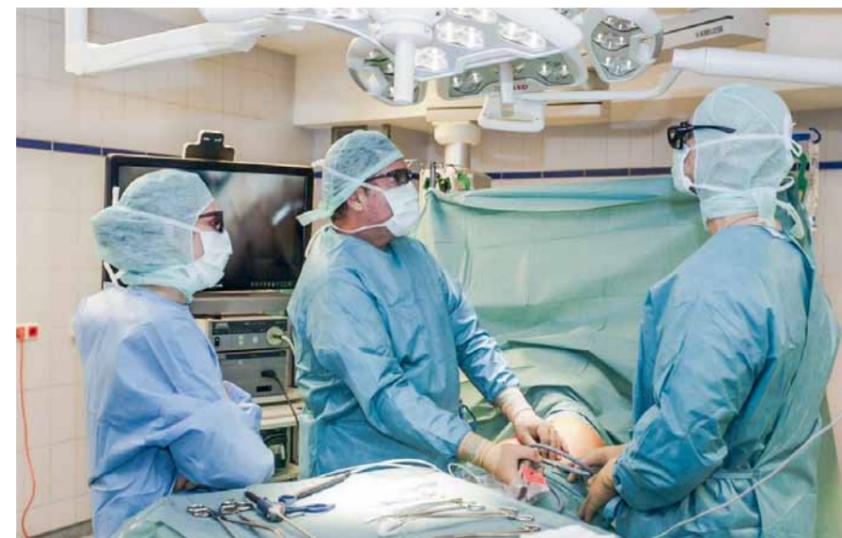
Dipl.-Psychologe Stefan Koschmieder vom Lohrer Krankenhaus stellte einen „Mythos der 68er-Generation“ klar: „Sucht kommt vom mittelhochdeutschen Wort siechen“, sagte er, es bedeute also krank, und nicht suchen! Ungeachtet dieser sprachlichen Feinheiten verfolge man auch in Lohr bei der Suchttherapie einen „lösungsorientierten Ansatz“. Darunter verstand der Psychologe, „die Patienten mit ihrer Verantwortung zu konfrontieren“. Aufgrund dieses liberalen Konzepts komme es im BKH Lohr verhältnismäßig selten zu Rückfällen, wengleich auch Koschmieder kein Hehl daraus machte, dass Suchttherapien „ihre Zeit brauchen“.

Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken setzt jetzt modernste 3D-Technik ein

14. Dezember 2015 | Als erste Lungenfachklinik in Nordbayern setzt das Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken in Münnerstadt jetzt auf modernste 3D-Technik. Dadurch werden wesentlich präzisere und effizientere chirurgische Eingriffe möglich. Zudem verkürzt sich die durchschnittliche Operationsdauer deutlich. Mehr als 130.000 Euro hat die Klinik, die sich in der Trägerschaft des Bezirk Unterfranken befindet, in diese High Tech-Maßnahme investiert.

Operieren wie im Kino

Die dreidimensionale Wahrnehmung entsteht durch den Einsatz von zwei Kameras, die in einem Rohr eng beieinander liegen und zeitgleich leicht versetzte Bilder aus der Brusthöhle an einen voll hochauflösenden Monitor übertragen. Eine Polarisationsbrille, wie sie auch für Zuschauer von 3D-Filmen im Kino eingesetzt wird, wandelt die ansonsten unscharfen Bilder in eine dreidimensionale Ansicht. So bekommen die Chirurgen perfekte 3D-Bilder in Echtzeit.



Als erste Lungenfachklinik in Nordbayern setzt das Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken in Münnerstadt bei Operationen modernste 3D-Technik ein.

Wie Chefarzt Dr. med. Boris Kardziev bei der Vorstellung des neuen Gerätes betonte, ermöglicht die Wahrnehmung der räumlichen Tiefe bei bestimmten Eingriffen eine höhere Präzision der Instrumentenführung sowie eine exaktere Präparation von Gefäßen und Nerven der thorakalen Organe. Ein weiterer Vorteil für die Patienten liegt darin, dass nur mehr kleine, wenige Zentimeter lange Schnitte für den operativen Eingriff notwendig sind. Dies verursacht geringere Schmerzen und führt zu einer rascheren Genesung. Die neue 3D-Technik eignet sich insbesondere bei verschiedenen Tumoren der Lunge, der Brustwand und des Mittelfeldes sowie bei anderen Erkrankungen der Lunge und der sonstigen Brustkorborgane.

Wie eine Studie des Münchner Klinikums rechts der Isar, des Fraunhofer Instituts und des Heinrich-Hertz-Instituts in Berlin erst unlängst gezeigt hat, profitieren sogar Chirurgen mit langjähriger Erfahrung von der neuen 3D-Technik. In der Bauchchirurgie gehören videoassistierte Operationen seit einigen Jahren zum Standard. In der Lungen- und Brustkorbchirurgie ist diese OP-Technik noch weitgehend ungenutzt. Bislang kommt sie nur in wenigen Zentren in Südbayern, Baden-Württemberg und einigen anderen Bundesländer zum Einsatz.

Laut „FOCUS-Klinikliste 2015“ zählen das Orthopädische Krankenhaus Schloss Werneck und die Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus in Würzburg bei der Behandlung von orthopädischen Krankheitsbildern zu den besten Kliniken in ganz Deutschland. In der FOCUS-Klinikliste sind die TOP-Krankenhäuser und Fachkliniken Deutschlands aufgeführt.

Orthopädische Kliniken sind TOP-nationale Krankenhäuser

Für den bundesweiten Vergleich verarbeitete ein unabhängiges Institut die Qualitätsdaten der Krankenhäuser, befragte mehr als 15.000 zuweisende Ärzte und wertete Daten einer großzügig angelegten Patientenumfrage aus. Dabei galt es hinsichtlich der Ergebnisse unter anderem nachhaltige Behandlungserfolge, niedrige Komplikationsraten, hygienische Standards und die allgemeine Zufriedenheit der Patienten zu berücksichtigen. Ziel der FOCUS-Klinikliste ist eine Orientierung und Hilfestellung bei der Suche nach der richtigen Klinik.

„Unsere orthopädischen Kliniken gehören zu den Schmuckstücken des Bezirk Unterfranken. In schwierigen Zeiten, in denen andernorts oft von der Krise im Gesundheitswesen die Rede ist, werden hier Maßstäbe für die Zukunft des Krankenhausbereichs gesetzt“, betonte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel. „Wir sind stolz auf die erneuten Auszeichnungen durch das Fachmagazin. Unsere beiden Ärztlichen Direktoren, Prof. Dr. Christian Hendrich, Orthopädisches Krankenhaus Schloss Werneck, und Prof. Dr. Maximilian Rudert, Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus Würzburg, erhielten zudem, ebenfalls wiederholt, die Anerkennung als „TOP-Mediziner“.“



Bauprojekte

Bezirk will sein Verwaltungs- gebäude erweitern

Bauausschuss stimmt Entwurfsplanung zu Zusätzliche Büroflächen und Konferenzräume

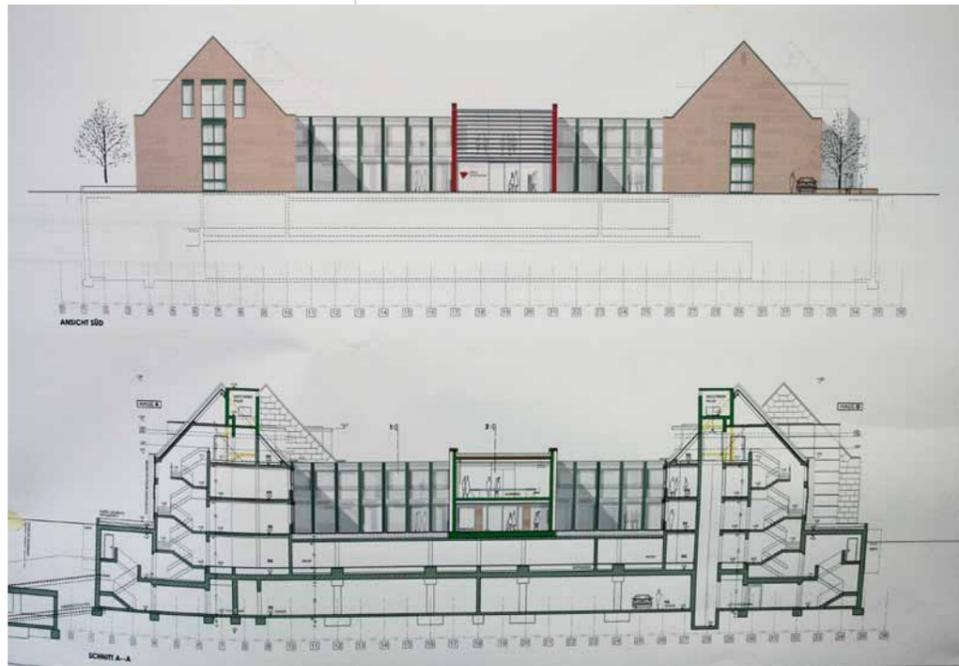
5. Mai 2015 | Das Verwaltungsgebäude des Bezirk Unterfranken in Würzburg wird deutlich erweitert und an die modernen Bedürfnisse angepasst. Einer entsprechenden Entwurfs-Planung stimmte der Bau- und Umweltausschuss einstimmig zu. Wie Bau-Referent Ottmar Zipperich und der zuständige Architekt Erwin Götz erläuterten, sei beabsichtigt, durch den Ausbau der vorhandenen drei Dachgeschosse und die Aufstockung des Foyer-Bereichs zusätzliche Büroflächen und Besprechungsräume zu schaffen. Zudem solle an der Ostseite des Gebäudes ein Parkdeck mit zwanzig Stellplätzen entstehen. Unter dem Parkdeck sei dann Raum für Archivflächen.

Völlig neu geordnet werde im Zuge der Erweiterung auch der Haupteingang, der mit einem Windfang versehen und etwas in den Innenhof hinein verlängert werden soll. Auf diesen Bereich würden ein kleiner Konferenzsaal sowie mehrere Büroräume aufgestockt. Die Fassade werde mit einer leichten Schräge nach vorne einen neuen, eindrucksvollen Charakter erhalten, wie Zipperich und Götz ausführten. Wichtig war den beiden Architekten aber auch, den Gesamteindruck des Gebäudes nicht wesentlich zu verändern. Trotzdem werden nach Abschluss der Erweiterungsarbeiten vierzig Büroarbeitsplätze zusätzlich und etliche weitere Geräteräume in dem Bau Platz finden.

Die Notwendigkeit, das Verwaltungsgebäude des Bezirks in der Silcherstraße zu erweitern, hatte der Bau- und Umweltausschuss bereits im Herbst 2014 ausführlich erörtert und einen entsprechenden Ausbau einstimmig beschlossen. Seither wurden die Vorplanungen weiter ausgearbeitet und unter anderem die einzelnen Bauabschnitte festgelegt.

Begonnen werde mit dem Trakt an der südwestlichen Ecke des Gebäudeensembles, weil dort am schnellsten Büroflächen geschaffen würden. Wie Zipperich weiter sagte, solle die so genannte HU-Bau (Haushaltsunterlage Bau) im März 2016 dem Bau- und Umweltausschuss vorgestellt werden.

Auch nach der Erweiterung bleibt die Silhouette des Bezirksgebäudes weitgehend unverändert.



Symbolischer erster Spatenstich: Bildungseinrichtung auf dem Heuchelhof wird erweitert

17. Juli 2015 | Für rund vier Millionen Euro wird derzeit die Jugendbildungsstätte Unterfranken im Würzburger Stadtteil Heuchelhof erweitert. Unter anderem erhält der gesamte Bettentrakt des Gebäudes ein zusätzliches Geschoss. Zudem werden weitere Seminar- und Verwaltungsräume sowie eine Cafeteria mit einer Verteilküche, Personalräume und Kellerabteile für Lager- und Archivflächen geschaffen. Anlässlich des ersten Spatenstichs am 17. Juli sagte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, nichts sei so beständig wie der Wandel, da mache die Jugendbildungsstätte keine Ausnahme. Die Barrierefreiheit sei bei diesem Erweiterungsbau eine Selbstverständlichkeit. Dies gelte nicht nur für die schwellenfreien Zugänge und die Rollstuhltauglichkeit, sondern schließe auch die

Jugend- bildungsstätte Unterfranken im Wandel



möglichen Barrieren bei Sehbehinderten und Gehörlosen mit ein. Maßstäbe solle der Neubau aber auch bei der Energieversorgung setzen. Auf das begrünte Flachdach komme eine Photovoltaikanlage zur Eigenstromversorgung. Außerdem werde die Jugendbildungsstätte an ein benachbartes Blockheizkraftwerk angeschlossen. Die vier Millionen Euro Baukosten verteilen sich auf verschiedene Schultern. Eine Million komme vom Bund, eine weitere Million vom Freistaat, und 370.000 von der Bayerischen Landesstiftung. Die verbleibenden mehr als 1,6 Millionen Euro investiere der Bezirk Unterfranken an Eigenmittel, sagte Dotzel.

Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek vom Bundesfamilienministerium zitierte den ehemaligen Stadtpräsidenten der Stadt Zürich, Josef Estermann, mit den Worten: „Auch wer ein Hochhaus bauen will, muss zuerst in die Tiefe graben.“ Matthias Fack, Präsident des Bayerischen Jugendrings, sagte, Ziel der Baumaßnahme sei nicht nur die Schaffung zusätzlichen umbauten Raums, sondern eine Einrichtung, die auf den ganzen bayerischen Raum ausstrahle. Der Vorsitzende des Bezirksjugendrings, Carsten Reichert, erinnerte an die Entstehungsgeschichte der 2003 errichteten Jugendbildungsstätte.

Gut gelaunt beim ersten Spatenstich (von links): BJR-Präsident Matthias Fack, Bezirksjugendring-Vorsitzender Carsten Reichert, Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Bezirksrätin und Dritte Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake, Bezirksrat Dr. Peter Motsch, MdL Hans Jürgen Fahn, Architekt Michael Hetterich, MdL Günther Felbinger, MdL Manfred Ländner und MdL Kerstin Celina.



Fischereifachberatung

Dem
Restaurant
Oechsle
geht ein
„Goldener
Fisch“
ins Netz

Aschaffener Gourmet-Lokal überzeugt auch bei Fisch mit Qualität und Angebot

2. November 2015 | Mit einer in Essenz von Süßwasser-Bouillabaisse gegarten Hechtscheibe mit Safranflädle, einem in Bierteig gebackenen Karpfen aus dem Aisch-Grund serviert mit einem kleinen Faust-Bier und Meerrettich, einem Saiblings-Filet aus dem Hochspessart auf Kürbisgulasch mit Zitrone, Haselnuss und Salbei, gefolgt von einem Sauerbraten vom Waller auf gerahmtem Winterspargel und geräucherter Rote Bete mit Brunnenkresse sowie einem Kartäuserkloß auf Marillen-Ragout mit Vanilleeis als krönendem Abschluss bewies das „Restaurant Oechsle“ im Aschaffener Hotel „Zum Goldenen Ochsen“, dass es ein überaus würdiges Mitglied im erlauchten Kreis der mit dem „Goldenen Fisch“ ausgezeichneten Gasthäuser ist. Mit dem „Goldenen Fisch“ würdigt – unter Federführung von Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat – der Bezirk Unterfranken zusammen mit dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband (Bezirksgeschäftsstelle Würzburg) und den im Fischereiverband Unterfranken organisierten Teichwirten die Verdienste um die Zubereitung heimischer Fische.



Ein „Goldener Fisch“ für das Aschaffener „Restaurant Oechsle“ (von links): Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat, Küchenchef Florian Löffler und seine Partnerin Nadine Gala, Aschaffeners zweite Bürgermeisterin Jessica Euler, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, DEHOGA-Bezirksgeschäftsführer Michael Schwägerl, Bezirksrätin Leonie Kapperer und Bezirksrat Helmut Schuhmacher.



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel lobte in seiner Laudatio das „Oechsle“ als „einen sagenhaften Ort, an dem der kulinarische Genuss ebenso groß geschrieben wird wie die Koch-Kunst“. Im Namen des Hotel- und Gaststättenverbandes beglückwünschte Bezirksgeschäftsführer Michael Schwägerl den Küchenchef des „Oechsle“, Florian Löffler, und dessen Partnerin Nadine Gala zu deren Auszeichnung.

ALS KLASSENBESTER hat Fabian Gräfe 2015 die Abschlussprüfung am Institut für Fischerei in Starnberg abgelegt. Der Zwanzigjährige hatte seit 2012 im teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb Maidbronn eine Ausbildung zum Fischwirt absolviert. Der Förderverein der Ehemaligen der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei (FELS) würdigte Gräfes Leistung, die sich der gebürtige Schweinfurter mit einem weiteren Lehrling aus seiner Klasse teilt, mit einer Ehrenurkunde. Seinem herausragenden Abschluszeugnis dürfte Fabian Gräfe auch verdanken, dass er nahtlos an seine Ausbildung beim Bezirk Unterfranken eine Stelle bei einem wissenschaftlichen Projekt der TU München Weißenstephan erhalten hat. Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat unterstrich in diesem Zusammenhang, dass der Beruf des Fischwirts „traditionsreich und zugleich zukunftsorientiert ist“. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufslaufbahn seien Naturverbundenheit, Tierliebe, Ausdauer und Freude an selbständiger Arbeit. Neben technischer Begabung und handwerklichem Geschick sollte auch betriebswirtschaftliches Verständnis vorhanden sein.



Sommertour mit Fischereifachberatung führt Bezirkstagspräsident Dotzel nach Maidbronn

4. August 2015 | Der teichwirtschaftliche Beispielsbetrieb Maidbronn des Bezirk Unterfranken steht allen offen, die sich für die heimische Fischfauna und die unterfränkische Fischerei interessieren. Angler, Flussfischer und Teichwirte gehören zu den regelmäßigen Gästen. Aber auch Liebhaber der Fischküche informieren sich hier über das Leben im und am Wasser. Und weil man mit Wissensvermittlungen gar nicht früh genug anfangen kann, kam Anfang August im Rahmen einer Ferienfreizeit eine Gruppe Jugendlicher aus Randersacker nach Maidbronn. Eingefädelt hatte diesen Besuch der Obermeister der Fischerzunft Randersacker, Hubert Holl. Passgenau dazu traf Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in Maidbronn ein, um sich im Zuge seiner Sommertouren über die Fischereifachberatung zu informieren.

Für große Kinderaugen sorgten die Fütterung der Fische und die zahlreichen Aquarien. Zu einer kleinen Mutprobe wurden die Flusskrebse, die sich mit einem beherzten Griff aus ihren bunten Plastikwannen hieven ließen, um von allen Seiten betrachtet zu werden. Zu guter Letzt ging es um die Fische als wohlschmeckendes Lebensmittel. Fischküchle, Fischchips und insbesondere die frisch gegrillten Steckerl-Fische begeisterten nicht nur die jugendlichen Gäste, sondern auch deren Eltern.

„Petri Dank!“ sagten mit dieser Collage die Jugendlichen aus Randersacker zu Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.



Kleine Fische
sorgen
für große
Kinderaugen



Weinfachberatung

Die vierte Farbe des Weines

Weinfachberatung zeigt auf der Mainfranken-Messe die neuesten Trends

29. September 2015 | Im Weinbau und der Kellertechnik tut sich viel Neues – und in Halle 12 auf der Mainfranken-Messe am Stand der Weinfachberatung des Bezirk Unterfranken ließ es sich besichtigen. Beziehungsweise verkosten! Beim Presse-Rundgang durch die Bezirks-Halle stieß denn insbesondere der Orange-Wine auf großes Medien-Interesse.



Mit viel Hingabe erläutert Weinfachberater Hermann Mengler die neuesten Trends in der Kellertechnik. Dazu gehört das Beton-Ei, das man mittlerweile in vielen Kellern Europas findet.

Weinfachberater Hermann Mengler machte erst mal klar, dass es sich bei Wein zwar um ein Traditions-Produkt handle, aber die Entwicklung dennoch nie abgeschlossen sei. Neben Rot, Weiß und Rosé erlebe seit kurzem die Farbe Orange unter Weinliebhabern und Weinkennern einen regelrechten Hype. „Orange Wines sind Weine aus weißen Trauben, die auf der Maische vergoren werden – wie normalerweise sonst nur Rotweine“, erklärte Mengler.

Dieses Verfahren, das man in Vorderasien angeblich bereits in der Antike kannte, ver helfe dem Wein zu einer vierten Farbe, einem leuchtenden Orange oft mit einem zartrosa Schimmer – je nach Traube. Aber nicht nur die Farbe dieser Weine ist ungewöhnlich, auch die Aromen sind es. Im Glas duftet es ein wenig nach Apfel, fast wie Cidre.

Und was meinten die Journalisten nach der ersten Verkostung? „Interessant“ sei dieser Wein – so das übereinstimmende Urteil. „Gewöhnungsbedürftig“ meinte ein anderer. In jedem Fall einen Versuch wert!

Sommertour des Bezirkstagspräsidenten: neue Wege und neue Ideen im Weinbau

28. Juli 2015 | Vegan liegt voll im Trend. Angeblich verzichtet fast eine Million Deutscher auf Nahrungsmittel tierischen Ursprungs und auf andere Produkte, für deren Herstellung Tiere nötig sind. Thomas Schenk gehört nicht zu ihnen. Dennoch erzeugt der junge Winzer aus Randersacker (Landkreis Würzburg) veganen Wein. Denn ihm geht es um Qualität. „Nur mit der Natur lassen sich echte Meisterstücke erzeugen!“ So lautet seine Überzeugung.



Aber wieso ist Wein nicht zwangsläufig vegan? Schließlich besteht er aus vergorenem Traubensaft! Damit ist er doch ein rein pflanzliches Naturprodukt? Um diese und andere Fragen ging es bei der Sommertour mit Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel. Und Thomas Schenk, der erst vor kurzem das elterliche „Weingut Winzerhof am Spielberg“ übernommen hat, blieb keine Antwort schuldig: Weine werden zur Klärung oder zur besseren Haltbarkeit oft mit Hilfsmitteln behandelt. Viele dieser Schönungsmittel enthalten tierisches Eiweiß – Gelatine zum Beispiel.

Thomas Schenk, dessen Familie dem Weinbau in elfter Generation verbunden ist, setzt daher ganz auf die klassischen Methoden. Zum Klären gibt er dem Most einfach die Zeit, die es braucht, bis die Schwebteilchen sich ganz von alleine absetzen. Und der Rest wird dann mechanisch gefiltert. „Bei uns ist die geringste Einflussnahme die beste“, so die Überzeugung des jungen Önologen.

Ein anderer Jung-Winzer, der zu seinem ganz persönlichen Stil gefunden hat, erwartete die Besuchergruppe mit Bezirkstagspräsident Dotzel an der Spitze in der Weinkellerei Völker in Kitzingen. Der Betrieb sei ein Beispiel für die „Umorientierung vom konventionellen Weinbau zum Natur-Weinbau“, erläuterte Fachberater Mengler. Dabei sei dieser Umbruch „nicht nur eine Generationenfrage“. In Friaul, Slowenien oder der Südsteiermark gebe es Weine dieses Typs schon lange. In Deutschland seien Naturweine allerdings etwas völlig Neues.

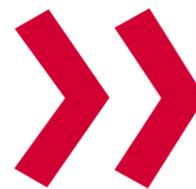
Noch ist seine Naturwein-Produktion überschaubar. Etwa 800 Flaschen hat er im vergangenen Jahr erzeugt. Die sind aber bereits ausverkauft. In zehn Jahren, so hofft Michael Völker, werde sein Kitzinger Weingut keine konventionell ausgebauten Weine mehr erzeugen. Den Grund für diesen Optimismus sieht er nicht zuletzt „im wachsenden Interesse der Kunden am Handwerk“ und der gesellschaftlichen Sensibilisierung für Zusatzstoffe.

Franken-Weine mit „abgefahrener Aromatik“

Michael Völker schenkt Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und der Fränkischen Weinkönigin Kristin Langmann seinen Naturwein ein. Seniorchef Bernhard Völker beobachtet die Szene.

Bild links: Thomas Schenk vom Winzerhof am Spielberg in Randersacker: „Nur mit der Natur lassen sich echte Meisterstücke erzeugen.“





Kulturarbeit und Heimatpflege

Den kulturellen Reichtum einer Region entdecken

Beim Kulturempfang des Bezirks drehte sich diesmal alles um „Tracht und Textilien“

14. September 2015 | Bunte Federn, gemusterte Tücher, schimmernde Perlen – ein farbenfrohes Bild bot sich den Gästen des diesjährigen Kulturempfangs des Bezirk Unterfranken auf Schloss Aschach. Geladen waren Persönlichkeiten, die unterfränkische Trachten fördern, herstellen oder tragen. Der Einladung gefolgt waren Vertreterinnen und Vertreter von Trachtenverbänden, -vereinen und -schneidereien sowie aus Politik und Gesellschaft.



Ein farbenfrohes Bild schufen beim Kulturempfang des Bezirk Unterfranken die Trachtenträgerinnen und -träger aus ganz Unterfranken. Mit auf dem Bild Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel (Mitte).

Die Trachtenförderung zählt zu den Hauptaufgaben der Bezirksheimatpflege und ist ein Baustein im Förderprogramm der Unterfränkischen Kulturstiftung. „Unser Referat Kulturarbeit und Heimatpflege berät bei der Pflege und Erforschung der regionalen Kleiderkultur“, erläuterte Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Festansprache. „Zu diesem Beratungsangebot zählen etwa die Vermittlung und die Pflege von Kontakten sowie ein Seminarprogramm zur Herstellung von Trachten und die Schulung in traditionellen Handarbeitstechniken.“

Sehr am Herzen liege dem Bezirk Unterfranken die Betreuung interessierter Vereine, Musikkapellen, Gruppen und Einzelpersonen, verdeutlichte Dotzel. Auch der Kulturempfang, der seit 2009 einmal jährlich zu wechselnden Themen stattfindet, diene als Kontaktbörse: „Freilich braucht ein Kulturgut wie die Tracht eine entsprechende Unterstützung. Eine Art Förderung ist auch unser Kulturempfang. Denn damit fördern wir den Kontakt und den Gedankenaustausch all derer, die sich in Unterfranken für Kunst und Kultur engagieren.“

Dotzel schloss mit einem Zitat Theodor Fontanes: „Ich bin die Heimat durchzogen, und ich habe sie reicher gefunden, als ich zu hoffen gewagt hatte.“ Ein Beweis für den kulturellen Reichtum Unterfrankens seien nicht zuletzt die unterfränkischen Trachten, sagte Dotzel.

Druckgrafiker und Maler Gunter Ullrich mit Kulturpreis des Bezirk Unterfranken gewürdigt

23. Oktober 2015 | Mit dem Kulturpreis des Bezirk Unterfranken ist 2015 der Aschaffener Druckgrafiker und Maler Gunter Ullrich ausgezeichnet worden. Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel lobte in seiner Ansprache „die beeindruckende Schaffens-Bilanz“ des Preisträgers. Heimat bestehe nicht nur aus vertrauten Städten und Landschaften, sagte Dotzel. „Sie besteht auch aus dem, was die Menschen mit ihrer Kreativität, ihrem Kunstsinne und ihrer Phantasie daraus machen!“ Deshalb sei es wichtig, Kultur und Kulturschaffende zu würdigen.

Preis für eine „beeindruckende Schaffens-Bilanz“

In der von Werner Kiesel, dem Sprecher der Aschaffener Künstler im Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK), sehr eindrucksvoll vorgetragenen und von Dr. Thomas Richter, dem Direktor der Museen der Stadt Aschaffenburg, verfassten Laudatio wurde nicht zu-

letzt das gesellschaftliche Engagement Gunter Ullrichs in den Vordergrund gerückt: „Ohne ihn keine Kunsthalle Jesuitenkirche in Aschaffenburg“, sagte Kiesel, der für den erkrankten Thomas Richter kurzfristig als Redner eingesprungen war. Gunter Ullrich sei ein „nimmermüder Experimentator“ – „wie nur wenige produktiv, hat er in der langen Tradition der graphischen Künste Neues geschaffen und neue Wege ausprobiert“, lobte Kiesel.



Sichtlich gerührt nahm der Aschaffener Druckgrafiker und Maler Gunter Ullrich den Kultur-Preis des Bezirk Unterfranken entgegen. Das Bild zeigt den Preisträger zusammen mit Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel.

„Selten spielt ein Künstler über so lange Zeit eine so zentrale Rolle in einer Stadt“, bescheinigte Werner Kiesel dem neuen Kulturpreis-Träger. In seinem Rückblick auf Ullrichs Werdegang maß Werner Kiesel den traumatischen Kriegs-Erlebnissen große Bedeutung zu.

Zu den ersten Gratulanten gehörte Oberbürgermeister Klaus Herzog, der sich bei dieser Gelegenheit dafür bedankte, dass Gunter Ullrich im Jahr 2014 einen großen Teil seines druck-graphischen Werkes in der nichtselbstständigen „Gunter-Ullrich-Stiftung“ der Stadt Aschaffenburg überlassen habe. Sein Dank gelte dem Künstler und Pädagogen, sagte Herzog.

Virtuos umrahmt wurde die Feierstunde von dem jungen Akkordeon-Spieler Haoyang Zhang. Als Eröffnungstück hatte Zhang ein Werk gewählt, das der 1972 verstorbene Wolfgang Jacobi, der Schwiegervater Gunter Ullrichs, komponiert hatte.

Bei „Willkommen mit Musik!“ bestreiten junge Asylbewerber in der Bayerischen Musikakademie einen internationalen Konzertabend

6. November 2015 | Musik kennt keine Grenzen. Diesen Vorzug machte sich MainPop, die Populärmusik-Förderung des Bezirk Unterfranken, zu Nutze und lud unter dem Motto „Willkommen mit Musik“ junge Asylbewerber und Kriegsflüchtlinge zu einem mehrtägigen Workshop in die Bayerische Musikakademie nach Hammelburg. Zum Abschluss zeigten die Musikerinnen und Musiker im Großen Saal der Musikakademie was sie einstudiert hatten. Die Schirmherrschaft für dieses wichtige Integrations-Projekt hatte Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel übernommen.

Mit Musik geht alles leichter – auch die Integration!

Das Würzburger Flüchtlingshilfe-Projekt „Willkommen mit Musik“ geht zurück auf eine Initiative des Würzburger Musik-Studenten Jonas Hermes und des „Theater am Neunerplatz“. Das bayerische Kultusministerium war von der Aktion so beeindruckt, dass es gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk das unterfränkische Vorzeigeprojekt am 25. November mit dem Sonderpreis „Rockmusik in Schule & Gesellschaft“ würdigte.



Partnerschaftsreferat

ÜBER SEINE PARTNERSCHAFT mit dem französischen Departement Calvados informiert der Bezirk Unterfranken in einer völlig neu gestalteten Broschüre. In der durchgängig zweisprachig verfassten Publikation findet sich eine Fülle hilfreicher Tipps und Hintergründe zu den normanisch-unterfränkischen Beziehungen – von Kurzportraits der Partner-Regionen bis hin zu Beschreibungen der unterfränkischen Landkreise und kreisfreien Städte beziehungsweise der herausragenden Attraktionen im Calvados. „28 Seiten, die Appetit machen, die Partnerregion kennenzulernen“, wie Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel und die Leiterin des Partnerschaftsreferats, Alice Heller, übereinstimmend anmerkten.



Junger Franzose bringt neuen Rhythmus ins Partnerschaftsreferat

Der neue Europäische Freiwillige beim Bezirk Unterfranken: Vincent Le Moine



8. September 2015 | Eines Tages beim deutsch-französischen Kultur-Kanal „arte“ zu arbeiten, das ist der große Traum von Vincent Le Moine, dem neuen Europäischen Freiwilligen im Partnerschaftsreferat des Bezirk Unterfranken. Als studierter Musikwissenschaftler und Ton-Techniker bringt er dazu auch die besten Voraussetzungen mit! Für das kommende Jahr wird aber zunächst einmal das unterfränkische Würzburg sein Zuhause sein.

Bei seiner Ankunft in der Domstadt war der 24-Jährige sofort angetan von der entspannten Atmosphäre. „Hier hat man viel Platz zum Spaziergehen. Und überall sieht man Natur“, so die ersten Eindrücke des jungen Franzosen, der in seiner Freizeit am liebsten selbst komponiert. Außerdem improvisiert der kreative Kopf aus dem Calvados gern mit anderen Musikern bei Jam-Sessions und ähnlichen spontanen Konzerten. Schlagzeug und Gitarre sind seine bevorzugten Instrumente – und singen kann er zudem auch.

Dass es Vincent Le Moine nicht schwer fallen dürfte, sich in Unterfranken einzuleben, könnte auch daran liegen, dass er in den Jahren 2012 bis 2014 bereits in Hamburg gearbeitet hat. Im Übrigen stammt eine seiner Schwägerinnen aus Köln. Bei so viel deutsch-französischen Beziehungen kann der jungen Musiker wohl mit viel Optimismus in Richtung Straßburg blicken, wo der Kultur-Kanal „arte“ seinen Hauptsitz hat.

Der „Europäische Freiwilligendienst“ wurde vor bald zwanzig Jahren vom Europäischen Rat und vom Europäischen Parlament ins Leben gerufen. Der Bezirk Unterfranken war von der ersten Stunde an dabei. Als einziger der bayerischen Bezirke nahm er gemeinsam mit seiner Partnerregion, dem Departement Calvados, 1998 an der Pilotaktion „Europäischer Freiwilligendienst“ teil. Ohne Unterbrechung tauschen das Calvados und Unterfranken seither „Europäische Freiwillige“ aus. Junge Menschen aus beiden Ländern lernen auf diesem Weg die jeweils andere Kultur, deren Besonderheiten und Eigenarten und deren Sprache kennen.

Einjährige Fortbildung „Französisch-Sprachmittler“ abgeschlossen – Bayernweit einmalig

7. Mai 2015 | In Zusammenarbeit mit dem Institut Français München und dem Deutsch-Französischen Institut Erlangen hat der Bezirk Unterfranken einen bayernweit einmaligen Fortbildungslehrgang für Französisch-Sprachmittler organisiert. Als Vertreter des

Frühfranzösisch als Baustein der europäischen Integration

Bezirkstagspräsidenten überreichte Armin Grein die Zertifikate an die acht erfolgreichen Kursteilnehmerinnen. In Kindergärten und Grundschulen werden die frisch gebackenen Sprachmittlerinnen, die aus dem ganzen Freistaat und aus Baden-Württemberg kamen, künftig Frühfranzösisch unterrichten.

Grein erinnerte an das Kriegsende vor siebzig Jahren und an die vorsichtige Annäherung Frankreichs an die junge Bundesrepublik. „Zwar blickten Franzosen und Deutsche wie kaum zwei andere Völker in Europa auf ein gemeinsames Erbe zurück, aber dennoch taten sich der deutsche Michel und die französische Marianne lange Zeit schwer miteinander“, sagte Grein. Eine wichtige Rolle bei der Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg hätten die kommunalen und regionalen Partnerschaften gespielt, die seit jenen Jahren gewachsen seien. „Aus den einstigen Feinden wurden Freunde!“

Gleichzeitig machte er deutlich, dass „solche Glückstreffer“ niemandem in den Schoß fielen. Insbesondere sprachliche Kompetenzen seien ein wichtiger Baustein für die weitere Entwicklung. Der Bezirk Unterfranken habe daher die Qualifizierung zum Französisch-Sprachmittler 2006 als deutschlandweit einmaliges Pilotprojekt ins Leben gerufen. Und noch immer gebe es diese Fortbildung, die engagierten Französisch-Lehrkräften die Möglichkeit gibt, einen qualifizierten Nachweis ihrer didaktischen Fähigkeiten zu erwerben, nur in Unterfranken!

Katia Poyer, die Leiterin der Fortbildung, lobte den Bezirk für dessen Initiative und Energie bei der Förderung der deutsch-französischen Beziehungen. „Es gibt nichts Vergleichbares in Deutschland“, sagte sie. Drei Institutionen aus zwei Ländern hätten hier Hand in Hand zusammengearbeitet. Dies sei wahre Partnerschaft!



Geschafft! Nach dem Festakt stellten sich die acht frisch gebackenen Sprachmittlerinnen gemeinsam mit Armin Grein, weiterer Vertreter des Bezirkstagspräsidenten, Rachel Gillio (vorne links, Leiterin des Deutsch-Französischen Instituts Erlangen), Dr. Christine Fourcaud (vorne rechts, Attachée des Französischen Konsulats München), Katia Poyer (zweite Reihe, ganz rechts, Leiterin der Fortbildung) und Bezirksdirektor Jochen Lange (links hinten) zum obligatorischen Gruppenbild.

Arte-Redakteurin Jeanette Konrad präsentierte die beliebte Sendereihe „Karambolage“

1. Dezember 2015 | „Es lebe der kleine Unterschied!“, lässt Erich Kästner den Protagonisten seines Romans „Fabian“ ausrufen, und er spielt dabei auf die Unterschiede von Männern und Frauen an. Aber auch zwischen den Nationen spielen die kleinen Unterschiede eine zentrale Rolle. Einmal wöchentlich stellt der deutsch-französische Sender „Arte“ in seiner Sendung „Karambolage“ die Eigenheiten und Kuriositäten der beiden Nachbarländer auf humorvolle, experimentelle oder auch auf freche Weise vor und erklärt deren Hintergründe. Auf Einladung des Partnerschaftsreferats des Bezirk Unterfranken präsentierte die Arte-Redakteurin Jeanette Konrad die Grundsätze dieser beliebten Sendereihe.

Es lebe der kleine Unterschied!

Sehr zur Erheiterung der rund neunzig Zuhörerinnen und Zuhörer im großen Sitzungssaal des Bezirksgebäudes hatte die Journalistin einige besonders erfolgreiche Stücke mitgebracht und erläuterte sie dem Publikum. Eine feste Instanz am Ende jeder Sendung ist „Das Rätsel“. Ein kurzes Video zeigt eine Alltagsszene, bei der die Zuschauer ein Indiz finden müssen, das zeigt, ob die Szene in Deutschland oder Frankreich aufgenommen wurde.

Jeanette Konrad arbeitet seit mehr als zehn Jahren für Arte, fast solange, wie es die Sendung Karambolage gibt. In Deutschland wird Karambolage sonntags um 19:30 Uhr im Mehrkanalton (deutsch/französisch) ausgestrahlt. Im Schnitt erreicht Karambolage 80.000 Zuschauer in Deutschland und 500.000 Zuschauer in Frankreich.

»» Mainfranken-Messe 2015

65 Jahre alt – und immer noch voller Schwung. So präsentierte sich die Mainfranken-Messe vom 26. September bis zum 4. Oktober. Teil dieser Erfolgsgeschichte ist der Bezirk Unterfranken, der seit vielen Jahren mit einer eigenen Halle auf der Messe präsent ist. Insbesondere zeigte der Bezirk Unterfrankens genussvolle Seiten. Für französisches Flair sorgten wie schon in früheren Jahren die Aussteller aus der unterfränkischen Partnerregion Calvados. Daneben stand diesmal das Thema Inklusion im Mittelpunkt. Der Bezirk ist aber auch Träger moderner Kliniken und Einrichtungen, die sich im so genannten Gesundheitspark vorstellten.





Schloss Aschach

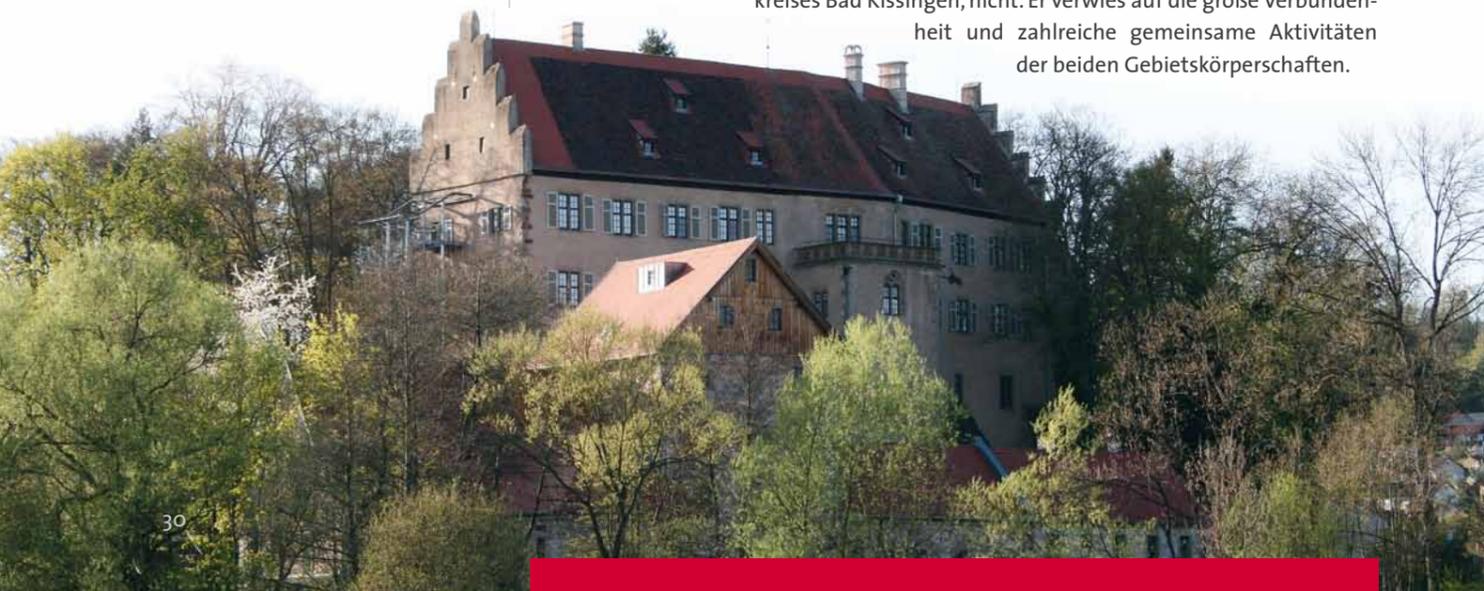
„Die schöne Rhön“ in den Museen Schloss Aschach

Sonderausstellung über den Fotografen Hermann Eckert eröffnet

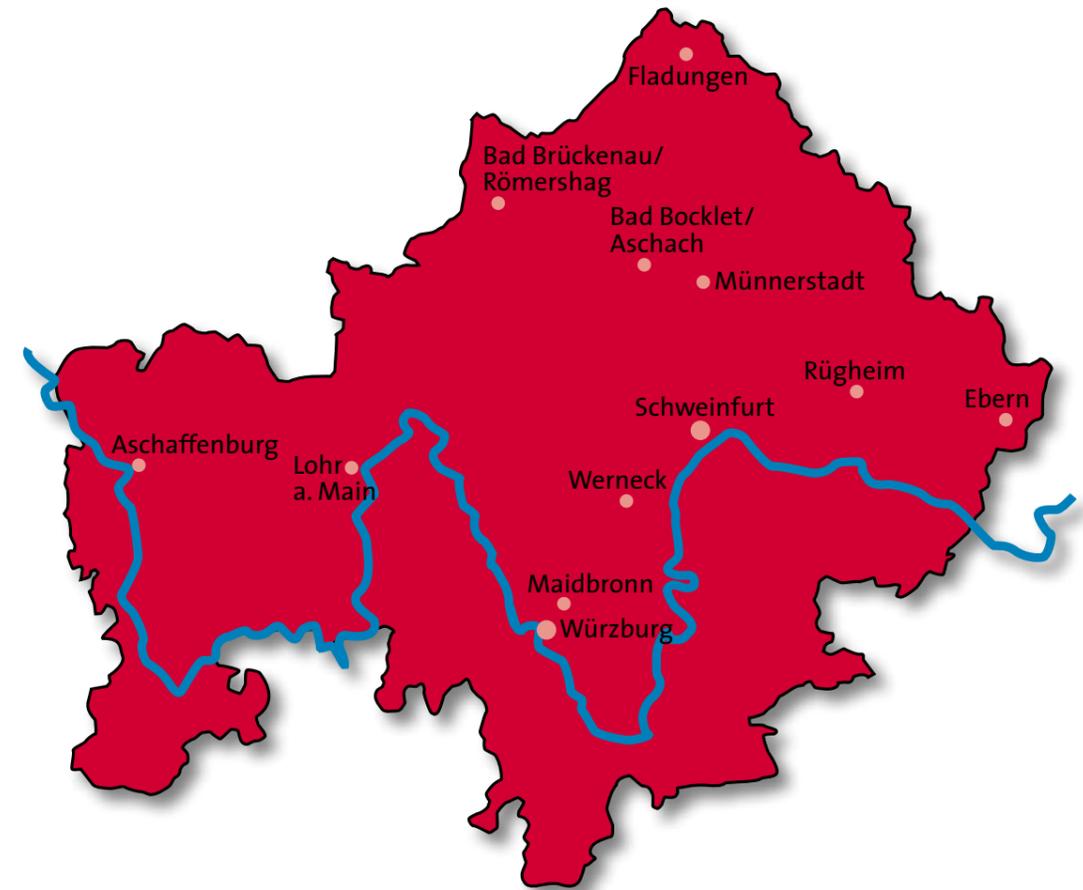
26. April 2015 | An der Entwicklung der Rhön zu einem beliebten Ausflugsziel hatte der Fotograf Hermann Eckert großen Anteil. Mit stimmungsvollen Schwarz-Weiß-Fotografien setzte er das Mittelgebirge, das lange Zeit als rau und rückständig galt, in Szene. Über diese und viele weitere Aktivitäten Eckerts in Sachen Rhön informierte in der Saison 2015 eine Sonderausstellung der Museen Schloss Aschach. Er habe eine Art Heimatpflege mit der Kamera betrieben, so Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Eröffnung der Ausstellung über den Postdirektor, Maler, Fotograf und Verleger Hermann Eckert. 1873 in Stendal geboren, lernte Eckert die Rhön bei einem Kunstmaler in Berlin kennen. Von der Landschaft fasziniert, ließ er sich 1918 als damals 45-Jähriger ins nahe Eisenach versetzen. Mit seinen Fotografien dokumentierte er von da an den Tourismus in der Rhön nicht nur, sondern förderte ihn auch. Von ihm selbst hergestellte und vertriebene Fotopostkarten, Lichtbildervorträge und Veröffentlichungen in Vereinszeitschriften und Reiseführern trugen ihren Teil dazu bei.

Anhand seiner originalen Fotoausstattung zeigt die Ausstellung „Die schöne Rhön – Der Fotograf Hermann Eckert und die Anfänge des Tourismus in der Rhön“ die technische Entwicklung von der Plattenkamera zur Rollfilmkamera, die sich in den 1920er und 1930er Jahren vollzog. Eckerts künstlerisches Werk, so Museumsleiterin Annette Späth, stehe jedoch im Mittelpunkt - „die Auswahl der Motive, die Schärfe, Schönheit und Brillanz der stimmungsvollen Aufnahmen von der Landschaft und den Orten der Rhön“. Auf Eckerts Aktivitäten im Rhönclub ging bei der Ausstellungseröffnung Jürgen Reinhardt ein. Der Rhönclub-Präsident verwies darauf, dass Eckert schon 1920 im Rhönclub-Zweigverein Eisenach Wanderwart und drei Jahre später erster Vorsitzender wurde. Außerdem, so Reinhardt, sei Eckert die treibende Kraft bei der Planung und Errichtung des Eisenacher Hauses gewesen. Überdies habe er nicht nur als Landschafts- sondern auch als überragender Luftbildfotograf zu gelten, der seine Motive aus Segelflugzeugen heraus fand.

Bereits im Vorjahr war die Ausstellung im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen zu sehen gewesen. Dass sie vom Landkreis Rhön-Grabfeld in den Nachbarlandkreis Bad Kissingen gewandert ist, verwunderte Emil Müller, den stellvertretenden Landrat des Landkreises Bad Kissingen, nicht. Er verwies auf die große Verbundenheit und zahlreiche gemeinsame Aktivitäten der beiden Gebietskörperschaften.



Der Bezirk Unterfranken



Der Bezirk Unterfranken ist einer von sieben Bezirken in Bayern. Neben den Gemeinden und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bilden die Bezirke die dritte kommunale Ebene. Oberstes politisches Organ des Bezirks ist der Bezirkstag.

Der Bezirk Unterfranken erfüllt Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte hinausgehen. Er unterhält und unterstützt öffentliche Einrichtungen, die für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl der Menschen in Unterfranken notwendig sind.

Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe hilft er pflegebedürftigen, behinderten und psychisch kranken Menschen. Der Bezirk Unterfranken ist zudem Träger von Fachkliniken sowie mehrerer Heime. Weitere Aufgabenschwerpunkte des Bezirk Unterfranken sind unter anderem die regionale Kulturarbeit, die Partnerschaft mit dem Departement Calvados, die Fachberatung für Kellertechnik und Kellerwirtschaft sowie die Fachberatung für Fischerei.



Bezirk Unterfranken

Silcherstraße 5
97074 Würzburg
Tel. 0931/7959-0
Fax 0931/7959-3799

www.bezirk-unterfranken.de